Überwachung für die öffentliche Sicherheit

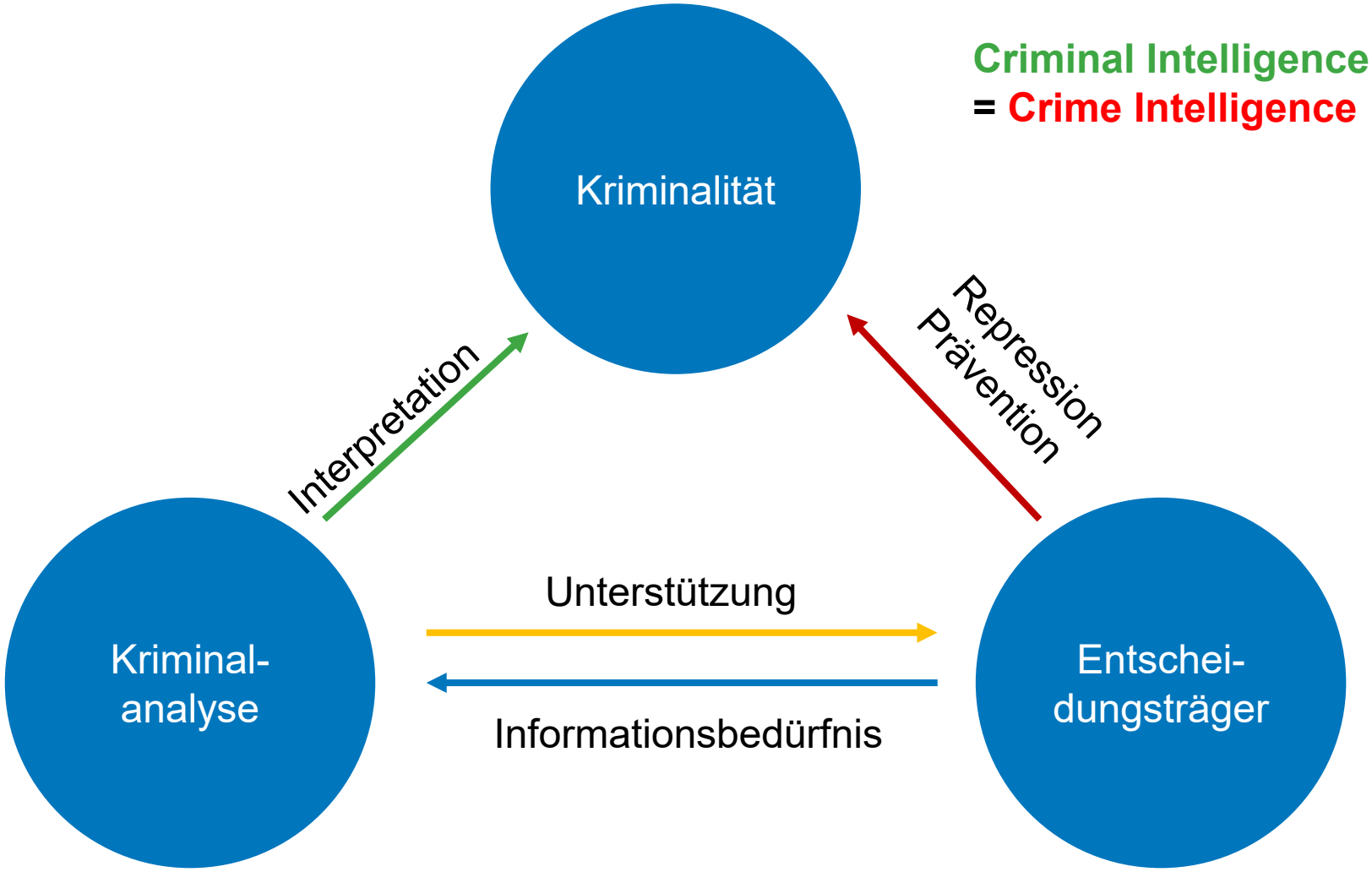
Datenbedürfnisse aus kriminalanalytischer Sicht



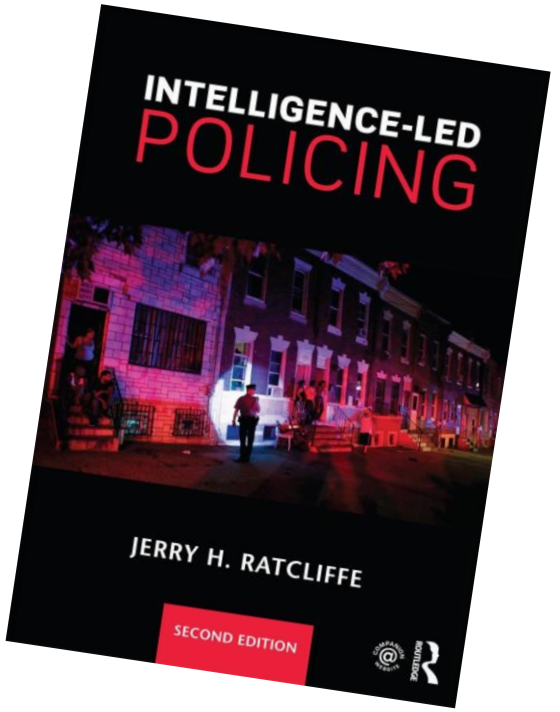
Dr. Christian Schneider, Dienstchef Kriminalitätslage/-Analyse, Kantonspolizei Zürich

Ziele der Kriminalanalyse

Idee des intelligence-led- und evidence-based-policing

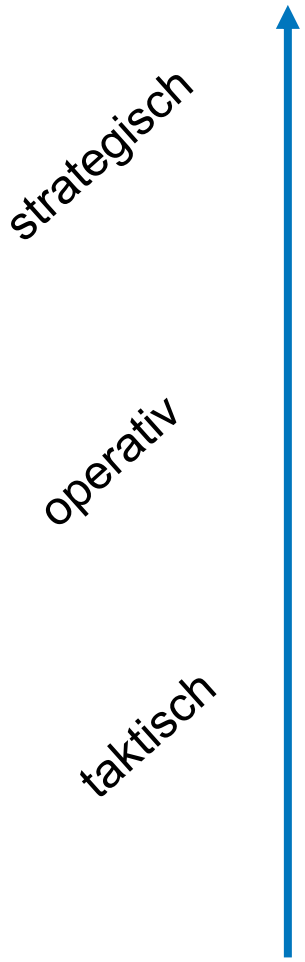


Criminal Intelligence + Crime Analysis
= Crime Intelligence



Ziele der Kriminalanalyse

Entscheidungsunterstützung für effektivere und effizientere Polizeiarbeit



Organisationsaufbau auf Kriminalitätsaufkommen und –formen abstimmen.

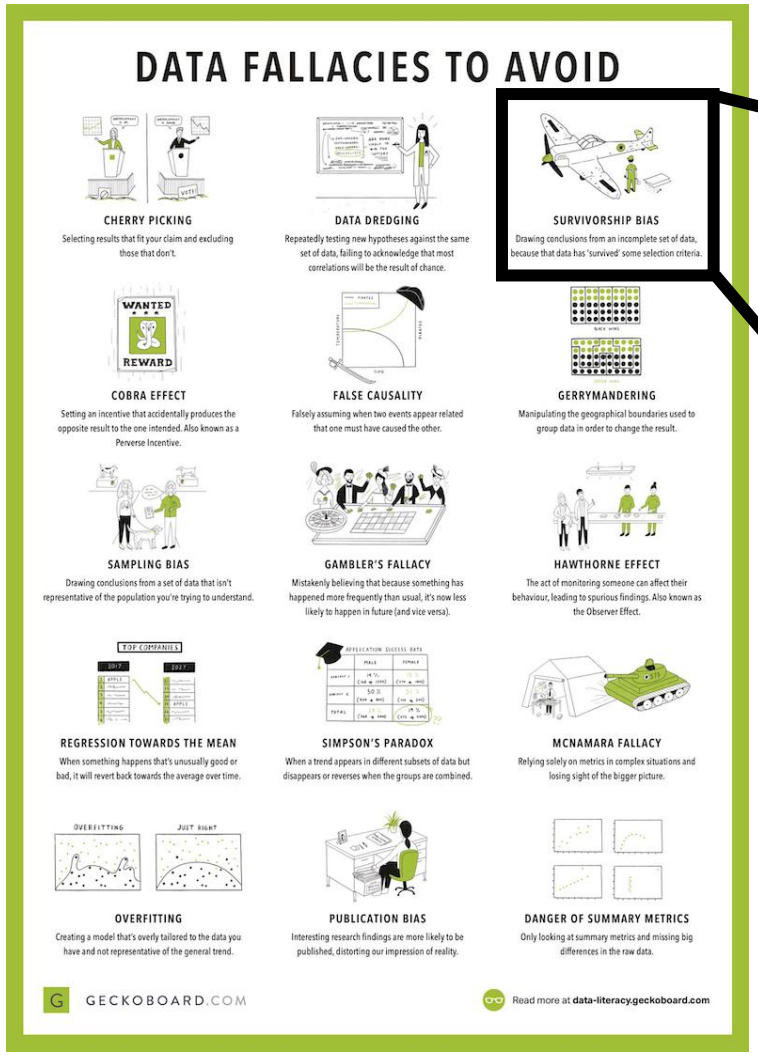
Strafbare Handlungen und Täterschaft im Ermittlungsverfahren basierend auf datengetriebenen Hypothesen gerichtsverwertbar identifizieren.

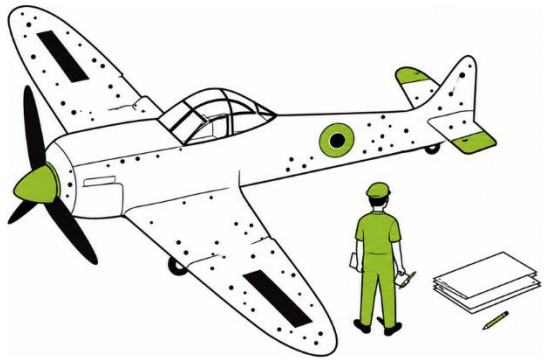
Hotspot, Trends und neue Vorgehensweisen erkennen und polizeiliche Kräfte in der richtigen Stärke zur richtigen Zeit ans richtige Ort bringen.

Serientaten von unbekannten Täterschaften im laufenden Datenstrom erkennen und die Täterschaft identifizieren.

Daten-Dilemmata der Kriminalanalyse

Daten als Grundlage der Kriminalanalyse und der Survivorship-Bias





SURVIVORSHIP BIAS

Drawing conclusions from an incomplete set of data, because that data has 'survived' some selection criteria.

Daten-Dilemmata der Kriminalanalyse

Survivorship-Bias: Beispiele aus der täglichen Arbeit

Zunahme von Ladendiebstählen:

- Effekt zunehmender Lebenshaltungskosten ODER
- Artefakt der zunehmenden Verbreitung von Kameras in Verkaufsläden?

Zunehmende versuchte Tötungen/gleichbleibende vollendete Tötungsdelikte

- Sinkende Bereitschaft zu massiver Gewalt in der Bevölkerung ODER
- Verbesserungen in der medizinischen Notfallversorgung?

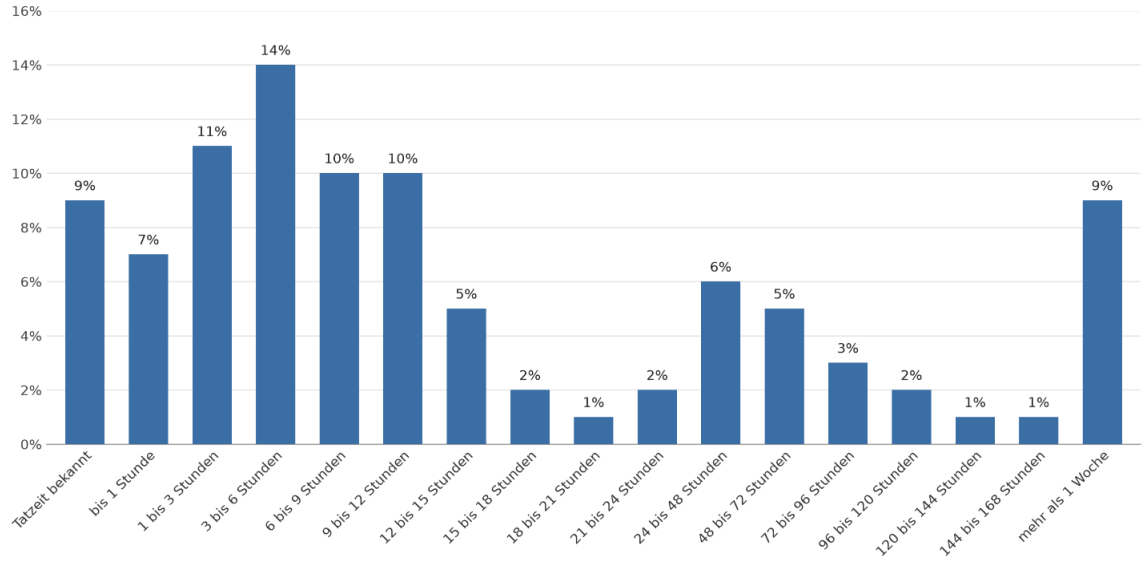
Abnahme der Kriminalität in den Städten/Zunahme in den Agglomerationen

- Verdrängung der Kriminalität aus den Städten ODER
- Urbanisierung der Agglomerationen ODER
- Verschlechterung der Polizeiarbeit in den Städten?

Daten-Dilemmata der Kriminalanalyse

Beispiel Predictive Policing bei Einbrüchen: «Garbage in – garbage out»

- Maschinell unterstütze Vorhersage von Regionen in denen Einbrüche in den nächsten Tagen wahrscheinlich sind.
- Grundlage ist kriminologische Forschung zur Regelhaftigkeit von Einbruchsdelinquenz
- Ziel ist es, präventiv und/oder verdeckt in den bezeichneten Räumen Kontrollen zu tätigen.
- Hohe Anforderungen an Datenqualität in mehreren Hinsichten:
  - Zeitpunkt des Einbruchs
  - Vorgehensweise
  - Deliktsgut



Tatzeiträume von Einbrüchen (N=15’353)

Daten-Dilemmata der Kriminalanalyse

Beispiel Raubüberfälle: Anreise- und Fluchtwege als «missing link»

Vor dem Ereignis

Spätere Relevanz von Daten unbekannt

Raubüberfall

Nach dem Ereignis

Konkreter Informationsbedarf

Erzeugen & aufbewahren?

Welche Daten über den Alltag dürfen verfügbar bleiben?

Auswerten & verknüpfen?

Welche Daten wären für die Identifikation der Täterschaft geeignet?

Dieser “Datenrückblick” setzt frühere Aufzeichnung voraus.

Keine Aufzeichnung

Datenrückblick entfällt und kann nicht nachgeholt werden.

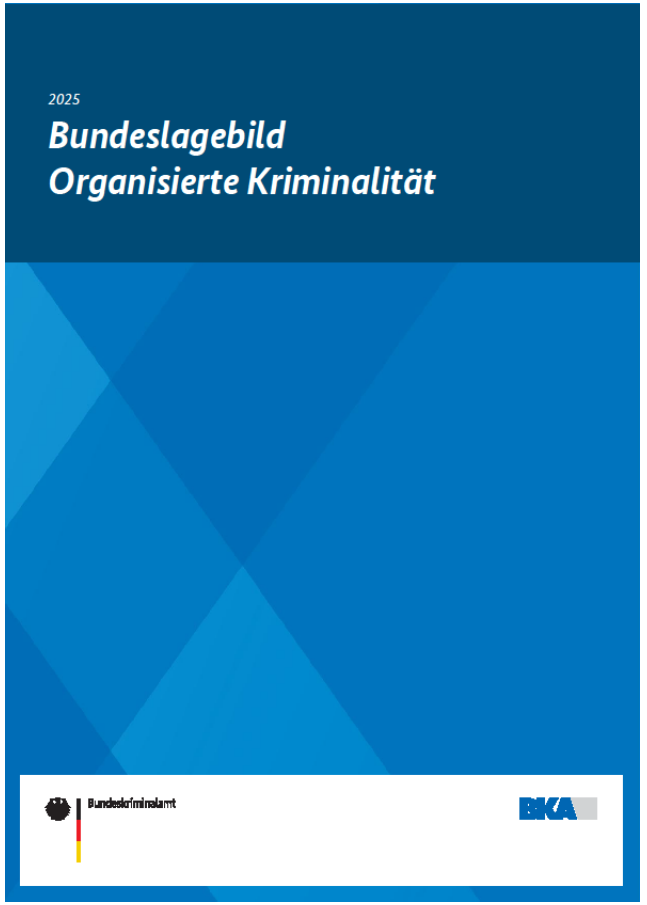
Vorgängige Aufzeichnung

Auch Unbeteiligte werden erfasst.

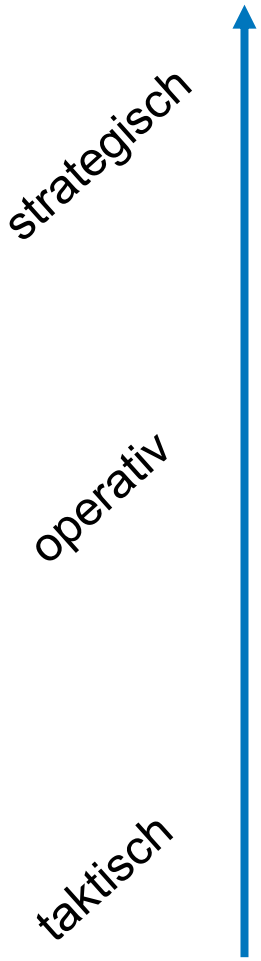
Daten-Dilemmata der Kriminalanalyse

Beispiel Lagebilder: Wenn der «Blick durch den Strohhalm» Entscheidungen beeinflusst

- Kenntnisse zu klandestinen Bereichen der Kriminalität entstehen aus einzelnen Verfahren.
- Diese Verfahren vertiefen die polizeilichen Kenntnisse in einzelnen Bereichen, was wiederum in mehr Verfahren münden kann.
- Risiko der Überschätzung einzelner Bereiche oder Phänomene
- Die Schaffung von Lagebildern in klandestinen Bereichen bedürfte einer systematischen Informationssammlung und –auswertung zu analytischen Zwecken.



Praktische Erschwernisse



- **Verhältnis Wissenschaft und Polizei**
  - Die Polizei hat Fragestellungen und Daten, darf sie aber oft nicht teilen.
  - Die Wissenschaft hat Skills, Tools und Zeit, aber oft wenig Interesse an praktischen Fragen.
- **Verhältnis Polizeiarbeit und Kriminalanalyse**
  - Straftaten so rasch wie möglich aufklären und die Täterschaft verhaften.
  - Recherchen in polizeilichen Systemen, das Zusammenführen von Daten und ihre Auswertung sind durch technische und rechtliche Grundlagen begrenzt.
  - In der Gefahrenabwehr sind die Möglichkeiten durch gesetzliche Grundlagen begrenzt (z.B. Live-Bildabgleich, Auswertung zur Gefahrenabwehr vs. Auswertungen unter StPo)
- **Verhältnis Sicherheitsgefühl und Polizei**
  - Sicherheitsgefühl wird von Ereignissen beeinflusst; rasche Massnahmen gefordert
  - Analytische Vorhalteleistung (Datensammlung und –aufbereitung) ist durch Ressourcen und gesetzliche Grundlagen begrenzt.

Implikationen

«Wie fahren nur mit den Rückspiegeln»: Analyse als vergangenheitsbezogene Tätigkeit

- Daten müssen produziert werden, dass sie ausgewertet werden können. Geschehnisse aus der Vergangenheit können nicht als Daten reproduziert werden, wenn sie nicht in irgendeiner Form aufgezeichnet werden.

- Datengetriebene Entscheidungsunterstützung wird umso präziser, je mehr Daten und Informationen zur Verfügung stehen. Präzisere Entscheidungen haben das Potential, weniger nicht-intendierte Nebeneffekte zu generieren.

- Damit datenbasierte polizeiliche Entscheidungen ihre Ziele und die Erwartungen an sie erreichen kann, sollten die Lücken so klein wie möglich sein.

- Diese Lücken können mit stärkerem Informationsaustausch und durch Daten aus Überwachungen im öffentlichen Raum teilweise geschlossen werden.

Zusammenfassung

- ILP, EBP und Kriminalanalyse richten Polizeiarbeit gezielter aus.
- Gezieltere Polizeiarbeit trägt zu Sicherheit im öffentlichen Raum bei, kann im Idealfall die Zeit zur Klärung von Fällen verkürzen und kann andere – schwerwiegendere – polizeiliche Intervention unnötig machen.
- Dass ILP und EBP Grundrechtsfragen aufwerfen, steht ausser Frage.
- Welche Trade-Offs eingegangen werden sollen, ist eine gesellschaftliche und politische Frage, die weder aus rein technischer, rein wissenschaftlicher noch rein rechtlicher Perspektive beantwortet werden kann.